

Stein | Zeit



Guberstein ist ein Schweizer Produkt mit Tradition. Seit genau 100 Jahren wird er abgebaut. Grund genug, Rückschau zu halten. Wir wollen dabei vor allem Bilder sprechen lassen. Die Zeiten ändern sich, aber Guberstein bleibt ein einzigartiges Produkt. Wir hoffen, auch in 100 Jahren noch.

Kurt Herrmann, Geschäftsführer Guber Natursteine AG

100 Jahre Steinbruch Guber

Giovanni Toneatti entdeckt Anfang des 20. Jahrhunderts als erster die Qualität des Gubersteins. Die Überprüfung auf Druckfestigkeit und Wetterbeständigkeit durch die Eidgenössische Materialprüfungsanstalt ergeben gute Resultate.



Die Gründer: Giovanni Toneatti und Jacques Hösli.

Der Guber ist **1904** ein wildes Gebiet: Unten die gefürchtete Grosse Schliere, den Steilhang hinauf kein Weg, oben spärlicher Wald und eine schmale Wiese, gerade gut für Geissen.

Jacques Hösli und Giovanni Toneatti gründen eine Kollektivgesellschaft und bewerben sich bei der Bürgergemeinde Alpnach um eine Konzession für die Anlage eines Pflastersteinbruchs. Im Frühling **1904** wird mit den Steinbrucharbeiten begonnen.



Arbeitspause im Steinbruch (1905).

Transport-Seilbahn ab 1926



Pflastersteinlager beim Bahnhof Alpnach Dorf (um 1920).



Winkelstation der 1926 erbauten Seilbahn.



Der Rutsch von 1930.

Es wird eine Seilbahn vom Guber in die Steinweid erstellt. Bis 1926 werden die Steine auf Pferdefuhrwerken zum Bahnhof geführt.

1920 fusioniert die Aktiengesellschaft Steinbruch Guber AG mit der Schweizerischen Strassenbauunternehmung (Stuag).

Ab 1926 werden die Gubersteine mit der 3.7 Kilometer langen Seilbahn zu Verladestation im Bahnhof Alpnach transportiert.

Bis zu 200 Personen finden im Guber Arbeit und Auskommen. Im Rekordjahr 1929 wurden über 25'000 Tonen Guberstein abgebaut.

1930 zieht ein Hangrutsch die Seilbahn und die Gebäulichkeiten im Steinbruch Guber in Mitleidenschaft.

1932 übernimmt die Aktiengesellschaft Steinbruch Guber als Tochterfirma der Stuag den Betrieb.



Kantine im Freien (Herbst 1930).

Hochs und Tiefs im Steinbruch

«Jeder Steinhauer arbeitet im Akkord und erhält pro Tag ca. einen Kubikmeter rohe Steine zur Verfügung. Die meisten Steinbrucharbeiter wohnen in der Nähe des Arbeitsplatzes, die Verheirateten in Einzelhäuschen, die Ledigen in einer modernen Kantine.»

Reportage von Theo Frey von 1940

Während des Zweiten Weltkrieges geht die Nachfrage zurück. Nur noch 80 bis 90 Arbeitskräfte sind im Guber tätig.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kommen erneut italienische Arbeiter in den Guber. Männer, die die schlechte Wirtschaftslage in Italien in die Emigration treibt. Die meisten stammen aus der Region Udine. Teils haben ihre Eltern oder Grosseltern schon im Guber gearbeitet.

Anfang der Siebzigerjahre arbeiten im Guber 100 bis 120 Personen. Die Rezession bewirkt einen Arbeitsplatzabbau. Der Tiefpunkt wird **1978** mit rund 30 Beschäftigten erreicht.

1986 wird der Betrieb des einst so bedeutsames Unternehmens eingestellt. Das nostalgische Guberbähnli wird **1988** abgerissen.



Besuch im Steinbruch Guber 1938 (Bild von Theo Frey).



Die Abbau-Situation um 1955.



Ein Steinrichter am Werk.



Arbeit im Steinbruch in den 50er-Jahren.

Neubeginn mit der Guber Natursteine AG

1987 wird die heutige Guber Natursteine AG gegründet. Die langjährige Tradition wird fast nahtlos fortgesetzt.

Im Steinbruch Guber werden jährlich zwischen 25'000 und 30'000 Tonnen Guberstein gewonnen. Davon werden rund 7000 Tonnen zu Pflastersteinen verarbeitet. Die Guber Natursteine AG beschäftigt heute rund 40 Mitarbeitende.

Obwohl heute für viele Arbeiten moderne Techniken eingesetzt werden, bleibt ein grosser Teil traditionelle Handarbeit.

Seit 100 Jahren wird im Guber Stein abgebaut und die Steinvorräte sind für die nächsten 50 Jahre gesichert.



Gewinnung von Rohblöcken.



Aktuelle Technik in der Pflasterstein-Produktion.



Moderne Hilfsmittel beim Lagern von Platten.



Die Auslieferung heute.

GUBER
NATURSTEINE

GUBER Natursteine AG
6055 Alpnach

Tel. 041 670 28 28
Fax 041 670 13 67
info@guber.ch

www.guber.ch